Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 16 (1940-1941)
Heft: 12

Rubrik: Eine Tatsache, die eine Schlagzeile verdient hätte

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine Tatsache, die eine Schlagzeile verdient hätte

* *

Am 13. Juli ging in der Schweiz ein Hagelwetter nieder, das in einigen Landstrichen des Oberaargaus und der Broye die Getreidefelder und Gemüsekulturen völlig zerstörte. Am 14. Juli liess das Eidgenössische Kriegsernährungsamt folgende Mitteilung durch Presse und Radio gehen:

Neuanpflanzungen auf hagelgeschädigtem Kulturland

Bern, 14. Juli. ag Ueber verschiedenen Gebieten der Schweiz sind am vergangenen Sonntag verheerende Hagelwetter niedergegangen.

Da, wo die Kulturen nicht mehr gerettet werden können, gilt es im Interesse der Landesversorgung, eine sofortige Neubestellung vorzunehmen. Für die Aussaat vieler Kulturen ist es nun zu spät. Dagegen können bei der Anpflanzung von Setzlingen noch einigermaßen befriedigende Erträge erzielt werden. Wir bitten deshalb alle Gärtner und Landwirte, die noch über Setzlinge verfügen, ihre Bestände umgehend bei der Sektion für landwirtschaftliche Produktion und Hauswirtschaft des eidgenössischen Kriegsernährungsamtes, Thunstraße 95, Bern, anzumelden.

Während einer ganzen Woche waren die Spalten der Presse mit ausführlichen Schilderungen und Bildberichten über die Verwüstungen und das Unglück der betroffenen Bauern gefüllt.

Zwei Wochen später erliess das Eidgenössische Kriegsernährungsamt eine neue Meldung:

Erfolgreiche Hilfe für hagelgeschädigte Landwirte

Bern, 31. Juli. ag Unser Aufruf an die Oeffentlichkeit, den durch die schweren Hagelwetter heimgesuchten Landwirten und Gärtnern Setzlinge zur Verfügung zu stellen, hat einen ganz unerwarteten Erfolg gezeitigt. Es wurden uns über anderthalb Millionen Setzlinge angeboten, so daß der Bedarf restlos befriedigt werden konnte.

Im Namen der hagelgeschädigten Pflanzer danken wir allen Hilfsbereiten herzlich.

Diese Mitteilung wurde weder zur Grundlage von Reportagen, noch von Bildberichten benutzt. Uns scheint es, dass sie Beachtung verdient. Von den angebotenen 1½ Millionen Setzlingen wurden ungefähr 800,000 unentgeltlich zur Verfügung gestellt, die den Bedarf deckten. Von einer Bäuerin im Oberaargau, die sich mit der Verteilung von erhaltenen Setzlingen an die geschädigten Bauern befasste, hörten wir, dass schon am andern Morgen ein Bauer aus einer vom Hagelwetter verschonten Gemeinde selbst mit einem Korb unter dem Arm gekommen sei und ihr achtzig Salatsetzlinge überbrachte. Am gleichen Tag traf eine Bahnsendung von 500 kg Setzlingen von Bäuerinnen aus Langnau im Emmental ein. Tags darauf eine Sendung von 1100 kg Setzlingen vom Landfrauenverein Rüegsau gesammelt. So ging es 14 Tage lang weiter. Ganze Fuder wurden an den Verteilungsstellen abgeladen. Auch Bergbauern aus den hintersten Tälern des Bündnerlandes trugen das ihre bei. Die Sendungen waren von ungefähr 600 Briefen aus allen Teilen unseres Landes begleitet. Wir veröffentlichen einen derselben:

Delsberg, den 21. Juli 1941. P. P. Soeben habe ich in der Zeitung von dem Unwetter in Thun und Umgebung gelesen und dabei auch die Adresse gemerkt, wo man den Schwerbetroffenen etwas Hilfe bringen kann. Habe leider nur diese Sorte Setzlinge im Garten, und der Garten ist klein, denn ich bin alleinstehende arme Frau. Habe daher nicht so viel gepflanzt. Nun, was ich geben kann, ist anbei im Paket. Es ist meistens Oehrkohlraben und der Rest ist Rosenkohl. Es ist leider wenig, aber ich tue, was ich kann.

Hoffe, die Sachen werden noch gut ankommen und Sie werden Verwendung haben dafür.

Indessen gebe Gott Segen und Gelingen dazu.

Es grüsst freundlich

Frau L. Werren, Rue du Nord 8, Delsberg

Alle diese Sendungen und Briefe sind *ein* erfreulicher Beweis dafür, dass der freundeidgenössische Geist keine Phrase ist, die nur an Festbanketten spukt, sondern eine Tatsache, die heute so lebendig ist als je. Der « Schweizer-Spiegel » war immer der Meinung, dass wichtiger als Darstellungen von Unglücksfällen und Verbrechen das Festhalten erfreulicher Geschehnisse ist.

* *

Photo: Schuh, Tellskapelle